

## 1 **Die Macht liegt auf der Straße – Holen wir sie uns!**

2 DIE LINKE als gesellschaftsverändernde Kraft in Bewegungen und auf der Straße

3

4

## 5 **Verbesserungen werden erkämpft – Von den Vielen**

6 Alle Erfolge der politischen Linken sind nicht von wohlmeinenden Regierungen und Parlamenten  
7 beschlossen worden, die etwas Gutes tun wollen. Sie wurden erkämpft, von den Massen derer, die  
8 im Kapitalismus nicht auf der Gewinnerseite standen. Erst, wenn der Druck zu groß wird, geben die  
9 Herrschenden bzw. die Regierungen nach. Dann werden bestimmte Verbesserungen im Parlament in  
10 Gesetze gegossen. Das für solche Verbesserungen übliche Wort (Sozial)Reform erscheint uns daher  
11 unpassend. Vielmehr handelt es sich um Konzessionen, die die Vielen der kapitalistischen Klasse  
12 abringen konnten. Der entscheidende Schritt ist also in der Gesellschaft, „auf der Straße“ erfolgt.  
13 Dort sehen wir unseren strategischen Schwerpunkt als Partei.

14

## 15 **Bewegungen, Initiativen, Gewerkschaften, Vereine, Bündnisse – Welche Rolle für DIE LINKE?**

16 Der Partei DIE LINKE kommt im außerparlamentarischen Kampfbereich eine unterstützende,  
17 vernetzende, verbindende und anstoßende Rolle zu.

18

19 Unterstützen kann DIE LINKE auf viele Arten. Ihr stehen bescheidene, aber nicht völlig unbedeutende  
20 Finanzmittel zur Verfügung. Gerade für neu entstehende Projekte können schon kleine Summen viel  
21 bedeuten. Die direkte Mitarbeit manche unserer Genossinnen und Genossen ist auch eine Form der  
22 Unterstützung. Möglichst viele unserer Mitglieder sollten in außerparlamentarischen  
23 Zusammenhängen aktiv sein. Dadurch, dass Mitglieder unserer Partei bei Parteitreffen von ihren  
24 Aktivitäten berichten und sich darüber austauschen, wird ein großer Schatz an Know-how und  
25 Kompetenzen geschaffen. Dieser kann für Bewegungen etc. geöffnet werden. Sollte die jeweilige  
26 Parteigliederung über Reichweite (bei Social Media, Kontakt zur Lokalpresse, eigene Publikationen...),  
27 kann sie auch das anbieten. Selbstverständlich kommt auch unseren gewählten  
28 Mandatsträger\*innen eine herausgehobene Rolle zu. Ihnen wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt,  
29 sie können Wissen aus dem Parlamentsbetrieb mitbringen und sind teilweise mit Immunität  
30 ausgestattet.

31 Vernetzen kann DIE LINKE, in dem sie in vielen Bewegungen und Gruppen aktiv ist, oder  
32 Verbindungen zu ihnen unterhält. So kann der horizontale Austausch gefördert werden, damit nicht  
33 alle nebeneinander her kämpfen. Wir können Bewegungsratschläge auch lokal organisieren, bei  
34 denen sich die verschiedenen Akteure über ihre verschiedenen Formen der Theorie und Praxis  
35 austauschen und Gemeinsamkeiten entwickeln.

36 Auch zwischen fortschrittlichen Bewegungen kann es zu Konflikten kommen. In Erlangen zeigt sich  
37 das zum Beispiel im Konflikt zwischen einer Umweltschutzbewegung, die die Zerstörung eines  
38 Grüngebiets verhindern möchte, und der Klimabewegung Fridays for Future, die dort den Bau einer  
39 Bahntrasse befürwortet. Diese Spaltung und Konfliktsituation ist von den Parteien der Mitte bewusst  
40 herbeigeführt worden. Unsere Aufgabe als LINKE ist es hier, beide Bewegungen wieder  
41 zusammenzuführen, zu verbinden. Das kann durch erste Gespräche geschehen, aber auch in der  
42 Formulierung eines Konsensprogramms für beide Bewegungen.

43 DIE LINKE als Partei, die Dinge anstößt, ist vielleicht am wichtigsten. Nicht überall befinden sich die  
44 Massen bereits in Bewegung, im Gegenteil. Das muss für uns bedeuten, Dinge in die Wege zu leiten.  
45 Im Bereich Mieten existiert bereits ein Leitfaden zur Gründung einer Mieterinitiative. Das sind gute  
46 Anfänge. Wo es Krankenhäuser gibt, müssen offene Arbeitsgemeinschaften für Pflege & Gesundheit  
47 entstehen. Wo antifaschistische Strukturen fehlen, lädt DIE LINKE zu offenen Antifa-Treffen ein. Auch  
48 betriebliche Organisationsprojekte mit der Gewerkschaft sind denkbar. Bewegung entsteht nicht  
49 einfach, sie wird gemacht.

50 All diese Details lassen sich herunterbrechen auf: DIE LINKE muss die Selbstorganisation der Vielen  
51 fördern.

52

### 53 **Und die Regierung?**

54 Die Frage nach dem Regieren wird in der LINKEN seit ihrer Existenz geführt. Das schlägt sich  
55 insbesondere in den Fragen des Bundesausschusses nieder. Für uns gibt es dazu generelle Aspekte,  
56 als auch von der Regierungsebene abhängige.

57 Grundsätzlich gilt: Für uns gibt es rote Haltelinien (der Negativkatalog), aber auch  
58 Mindestforderungen (die Positivliste). Die roten Haltelinien sind eigentlich klar, werden allerdings in  
59 der realen Regierungspolitik der LINKEN vielfach nicht beachtet. Hier sehen wir ein  
60 Glaubwürdigkeitsproblem für DIE LINKE. Keine Auslandseinsätze, Sozialabbau, Stellenabbau im  
61 öffentlichen Dienst, Privatisierungen, kurz: keine Verschlechterungen. Unsere Mindestforderungen  
62 sind je nach Regierungsebene unterschiedlich. Wenn DIE LINKE sich an Regierungen beteiligt, dürfen  
63 diese kein Selbstzweck sein. Mehr Mut zum Koalitionsbruch!

64 Im Bund gehört für uns dazu unter anderem Weg mit Hartz 4, die sanktionsfreie Mindestsicherung,  
65 eine Rente die alle vor Armut schützt, Rückzug aller Soldaten aus dem Ausland, Ausstieg aus den  
66 militärischen Strukturen der NATO, eine ausfinanzierte öffentliche Infrastruktur auf Kosten des  
67 Kapitals, Rekommunalisierung der privatisierten Betriebe und Eingriffe in die Eigentumsordnung (z. B.  
68 Wohnungskonzerne enteignen). Wir sind dafür, uns intern hier ehrlich zu machen: Auf absehbare  
69 Zeit wird es bei diesen Forderungen keine Regierungsbeteiligung der LINKEN auf Bundesebene  
70 geben. Und das ist auch gut so: Käme DIE LINKE in die Regierung, würde die große linksoppositionelle  
71 Kraft fehlen. Diese ist allerdings notwendig, um weiterhin Druck von links aufbauen zu können.

72 Sollte es Mehrheiten (meist wohl grün-rot-rote) für bestimmte Verbesserungen geben, dürfen diese  
73 allerdings natürlich nicht an uns scheitern. DIE LINKE muss allen fortschrittlichen Gesetzesentwürfen  
74 zustimmen. Wir sprechen uns für die Tolerierung von rot-grünen Minderheitsregierungen aus, um  
75 konservative Regierungen zu verhindern.

76 Für Regierungen in Bundesländern gilt Ähnliches wie für die Bundesebene. Sie sind zwar nur  
77 eingeschränkt handlungsfähig, aber nicht machtlos. Wir wehren uns gegen die Behauptung,  
78 Bundesgesetze würden jedes fortschrittliche Handeln unmöglich machen. In den Ländern geht viel,  
79 von einer Landesregierung müssen also auch weitreichende Verbesserungen kommen.  
80 Landesregierungen unter unserer Beteiligung müssen bereit sein, sich auch in Rechtskonflikte mit  
81 dem Bund zu begeben. Wir sind unzufrieden mit unserer bisherigen Regierungspolitik in den  
82 Ländern. Vielfach werden dabei die Grundwerte der Partei nicht eingehalten.

83 In den Kommunen müssen wir das Demokratiedefizit in der „kommunalen Selbstverwaltung“ viel  
84 stärker kritisieren. Die Verwaltung ist häufig übermächtig gegenüber dem Stadtrat. Auch können die  
85 Kommunen ihre eigene Finanzlage kaum beeinflussen. Viele befinden sich unter Zwangsverwaltung  
86 ohne Haushaltshoheit. LINKE müssen auch in den Kommunen unsere programmatischen

87 Forderungen beachten. Kürzungen „von oben“ dürfen nicht einfach durchgereicht werden. Auch hier  
88 dürfen wir den (Rechts)Konflikt mit den höheren Ebenen nicht scheuen.

89

### 90 **Eine Vision anbieten: Demokratischer Sozialismus**

91 Wir brauchen ein Ziel, damit wir uns auf den Weg machen können. Unsere Gesellschaftsvision muss  
92 sich wie ein roter Faden durch unsere Einzelforderungen ziehen, in ihnen muss das große Ganze  
93 erkennbar werden. Zum Beispiel wird in unseren wohnungspolitischen Forderungen  
94 (Immobilienkonzerne enteignen) die Vision einer anderen Eigentumsordnung sichtbar. Unseren  
95 Gesellschaftsentwurf sollten wir positiv beschreiben, nicht immer nur in Abgrenzung zum Schlechten.

96 Dabei sollten wir uns auch trauen, unsere Vision bei dem Namen zu nennen, den auch unser  
97 Programm verwendet: Demokratischer Sozialismus! Auch in der Ökologiefrage setzt sich zunehmend  
98 die Erkenntnis durch, dass der Kapitalismus nicht in der Lage sein wird, die Probleme zu lösen.

99 Inzwischen ist der Begriff Sozialismus wieder mehrheitlich positiv besetzt: Der Sozialismus hat in  
100 Deutschland einen besseren Ruf als der Kapitalismus.

101

102 Beschlossen auf der Mitgliederversammlung des Kreisverbands DIE LINKE. Erlangen/Erlangen-  
103 Höchststadt am 11.12.2019